

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mt. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 148.

Hirschberg, Freitag, den 28. Juni 1889.

10. Jahrg.**Bestellungen**

auf die

"Post aus dem Riesengebirge"

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaires und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

N u n d s c h a u .

Deutsches Reich. Berlin, 27. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern spät Abends zur Beirührung der Hochzeitsfeierlichkeiten von Stuttgart in Sigmaringen eingetroffen und dort von aller versammelten Fürstlichkeiten und der Bevölkerung feierlich empfangen worden.

—* Der Toast, welchen Kaiser Wilhelm in Stuttgart bei dem Diner nach der Revue über die dortige Garnison ausgebracht, hat folgenden Wortlaut: „Gestatten Eure Majestät, daß Ich zugleich im Namen der übrigen hier versammelten Beltern und Verwandten das Wort ergreife und Unsere innigsten Glückwünsche zu dem heutigen Feste darbringe. Es ist ein Vorrecht des deutschen Volkes, daß die deutschen Stämme mit ihren Fürsten in Freud und Leid verbunden sind. Insbesondere hat das schwäbische Volk seinen alten Ruhm und seine Unabhängigkeit an sein angestammtes Fürstenhaus in diesen Tagen aufs Neue glänzend bewahrt. Wir deutsche Fürsten, die Wir solidarisch mit einander fühlen, freuen Uns mit Euren Majestäten dieses schönen Festes. Gott schütze, Gott behüte Eure Majestät und lasse Sie noch viele Jahre über Ihrem treuen schwäbischen Volle walten. Ihre Majestäten leben hoch!“ Sodann trank der König von Württemberg auf die Armeen der anwesenden oder vertretenen Souveräne, insbesondere erhob er sein Glas auf das Wohl seiner braven Armee.

—* Die gestrige Sitzung des Bundesrates mit ihrer ungewöhnlich reichen Tagesordnung wird wahrscheinlich doch noch nicht die letzte vor der Sommerpause sein. Die vorliegenden Arbeiten dürften vielmehr in der nächsten Woche noch eine oder zwei Plenarsitzungen erfordern. Es handelt sich hauptsächlich noch um eine Reihe von Zoll- und Steuer-Angelegenheiten, namentlich betreffs des Branntweinsteuergesetzes, welche nicht länger aufgeschoben werden können und deren Regelung für einige Einzelstaaten als unerlässlich bezeichnet wird.

—* Der König von Württemberg hat der Kaiserin den Olga-Orden verliehen. — Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen werden am Freitag Abend von Berlin nach Kissingen abreisen und dort mit ihrer Mutter zusammentreffen. — Die Kaiserin Augusta wird jetzt von Baden-Baden zum Sommeraufenthalt nach Koblenz reisen.

—* Die städtische Vertretung in Hannover hat für den feierlichen Empfang des Kaisers, der zu den großen Manövern nach Hannover kommen wird, eine besondere Kommission niedergesetzt und entsprechende Geldmittel votirt. Die welfischen Mitglieder des Kollegiums haben indessen gegen diese Forderung gestimmt. Die Demonstration ist ebenso zwecklos, wie inhaltslos. Aus einer einfachen Höflichkeit politisches Kapital zu schlagen, sollte in unseren Zeiten am allerwenigsten vorkommen.

—* Der Gesamtüberschuss der Verwaltung der preußischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89 beläuft sich, wie die „Post“ mittheilt, auf etwas über 300 Millionen Mark.

—* Der Besuch des Czaren in Deutschland ist nachgerade zu einem Thema geworden, welches als

hochpolitisches Ereignis behandelt wird. Alle Augenblicke kommen Mitteilungen, nach welchen die Gegenvisite des russischen Selbstherrschers auf den Besuch unseres Kaisers in Petersburg als feststehend hingestellt wird; aber im nächsten Moment heißt es wieder, alle diese Nachrichten seien unwahr, über den Besuch sei absolut noch nichts Bestimmtes vereinbart worden. In den letzten Tagen hiess es sogar, die ganze Reise sei fraglich geworden. Das Reisehema hat nur insofern eine politische Bedeutung, als sich aus den widersprechenden Erörterungen ergiebt, daß dem russischen Kaiser die Reise nach Deutschland keine besondere Herzenssache ist. Alexander III. kann an Deutschland nichts aussiezen; aber das Deutsche Reich ist der Verbündete von Österreich-Ungarn und Italien, und auf beide Staaten ist man in Petersburg nicht gut zu sprechen. Man würde aber dem Czaren Unrecht thun, wenn man an seiner Friedensliebe, an seiner Gerechtigkeit und Ehrlichkeit zweifeln wollte. Alexander III. hat den Besuch des Deutschen Kaisers empfangen, und als seine Pflicht steht er es auch an, ihm einen Gegenbesuch abzustatten. Ein Besuch der Fürsten kann gar keine politischen Folgen haben, es liegt also nicht der mindeste Grund vor, anzunehmen, der Kaiser wolle im Ueberzug gegen Deutschland eine Pflicht der einfachen Höflichkeit verleihen. Denken wir uns aber einmal in die Lage des Czaren, der mehr Attentate erlebt hat, als er Jahre regiert, der zu wiederholten Maleen knapp dem Tode entgangen ist, und man wird es begreiflich finden, daß er keine große Sehnsucht nach dem Verlassen seiner sicheren Schlösser hegt. Bei unseren ruhigen und sicheren Verhältnissen vergessen wir leicht diese peinliche und fatale Lage des russischen Hofs, und denken wir nicht daran, daß ganz einfache Sachen dort zu wichtigen Beschlüssen aufgebaut werden. Kaiser Alexander sieht seinen besonderen Stolz in der Leitung der auswärtigen Politik seines Landes, die er im wahrsten Sinne des Wortes selbst macht, so weit die offizielle Haltung in's Spiel kommt. Wenn er wenige Erfolge bisher erzielt, so liegt die Schuld dafür nicht an Deutschland, sondern in einer irriegen Auffassung der Sachlage, die der stolze Selbstherrscher freilich nie zugestehen wird. Aber von Berlin aus hat man zu alle dem geschwiegen, und der Kaiser weiß das selbst am besten. Als politischer Freund wird er nicht nach Kiel kommen, wohl aber als höflicher Nachbar.

—* Bei der Neuwahl eines preußischen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Gelnhausen-Schlüchtern wurde der Landrat Niedesel Frhr. zu Eisenbach mit 116 gegen 85 Stimmen wiedergewählt.

—* Die noch strahlenden Zimmerleute Berlins hielten eine äußerst schwach besuchte Versammlung ab, deren Ergebnis die Beendigung des Streites der Berliner Zimmergesellen war. Dieselben nehmen jetzt zu denselben Bedingungen die Arbeit wieder auf, welche ihnen vor fünf Wochen freiwillig von den Meistern geboten worden waren.

Österreich. Der österreichische Minister Graf Kalnoky hat in dem Budgetausschuß der Delegationen in Wien eine Erläuterung der Thronrede Kaiser Franz Joseph's gegeben, welche sehr beruhigend gewirkt hat. Der Minister des Auswärtigen erklärte ganz bestimmt, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche seien. In Serbien hätten sich gegen früher die Verhältnisse allerdings wesentlich geändert, aber es sei zu erwarten, daß die Regenschaft in Belgrad im Interesse des Landes die gegebenen friedlichen Sicherungen auch innehalten werde. Auf einen erneuten gedeihlichen

mit gutem Grunde rechnen. Kalnoky bat, nicht gar zu misstrauisch in die Zukunft sehen zu wollen, und versicherte, daß die Regierung es in entscheidenden Momenten ganz gewiß an Energie nicht fehle fehlen lassen. Gegenwärtig sei aber kein Anlaß, sich aufzuregen. Der Friedensdreibund bestehe unerschüttert fort; das Verhältnis zu Deutschland sei dauernd und festig sich noch mit jedem Jahre. Über auch in Italien sei man von der Erprobtheit guter Beziehungen zu Österreich durchdrungen, beide Staaten würden in gefährvollen Momenten treu zu einander stehen. Die vereinzelten irredentistischen Demonstrationen seien unbedeutend. Aber auch abgesehen von seinen Verbündeten habe Österreich recht gute Freunde in Europa, es könne also die allgemeine Lage sicherlich eine befriedigende genannt werden. — Der Budgetausschuß der österreichischen Delegationen hat den Etat des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt und dabei dem Grafen Kalnoky volles Vertrauen zu seiner Politik ausgesprochen. Die sehr ruhigen und friedlichen Aufführungen des Ministers haben alle Erregung beseitigt, es ist eine durchaus glatte Session zu erwarten. Die Bewilligung der neuen Militärforderungen ist zweifellos.

Italien. Römische und Mailänder Blätter wollen bestimmt wissen, daß das deutsche Kaiserpaar werde im Herbst dem italienischen Königs paar in Schloss Monza bei Mailand einen Privatbesuch abstatten und dann einen längeren Aufenthalt in Rom oder Neapel nehmen. Den Schluss soll dann die Reise nach Athen zur Wohnung der Hochzeit des griechischen Kronprinzen bilden.

Dänemark. Das Kopenhagener Regierungsblatt bringt die offizielle Nachricht, daß das russische Kaiserpaar am 22. August in Kopenhagen eintreffen und sechs Wochen in Fredensborg verweilen wird. Vorher erfolgt aller Wahrscheinlichkeit nach die Begrüßung des deutschen Kaisers in Kiel.

Serbien. In Sandžak Novibazar, der unruhigen türkischen Grenzprovinz Serbiens, ist ein Aufstand der Urmäute ausgebrochen. Türkische Truppen scheinen aber die Erhebung schon wieder unterdrückt zu haben. Die Krawalle entstanden dadurch, daß das tolle Gerücht verbreitet wurde, der Sultan wolle Novibazar an die serbische Regierung abtreten. Es kam zu blutigen Kämpfen zwischen Türken und Christen, zahlreiche serbische Familien flüchteten über die Grenze. Die aufgebotenen Truppen gingen mit dem Vajonnet vor. Wenn auch in Novibazar selbst die Ruhe hergestellt ist, so herrscht doch auf dem platten Lande noch große Erregung. Man ist nicht ganz ohne Sorge, daß hier fremde Einflüsse sich geltend machen. Die serbische Grenze wird militärisch besetzt.

Frankreich. Die Regierung hat den Staatsanwalt angewiesen, gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes in Angoulême, welches die wegen der dortigen Krawalle angeklagten boulangistischen Agitatoren zu einer geringen Geldbuße verurtheilte, Widerspruch zu erheben. — Der monarchistische Abg. Lejeune nannte seine republikanischen Kollegen in offener Kammerrede Kanaillen. Er mußte abbitten und wurde zeitweise von der Sitzung ausgeschlossen. — Frankreich hat seine Zustimmung zu der Konvertirung der privilegierten ägyptischen Schulden abhängig gemacht, daß England bündige Garantien für eine baldige Räumung Ägyptens giebt. Da hieran nicht zu denken ist, ist der Konvertirungsplan gänzlich fallen gelassen.

wirtschaftlichen Verkehr mit Rumänien könnte man

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. Juni.

* Am Mittwoch unternahm die Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-B. einen vom herrlichsten Weiter begünstigten Ausflug nach dem Falkenstein bei Greiffenberg. Auf dem Wettendorfer Windmühlenberge bot sich ein entzückendes Panorama. Riesen- und Berggebirge zeigte sich in seiner ganzen Ausdehnung bis nach den Friedländer Bergen hin. Am Fuße des Falkensteins übernahm der Vertreter der Löwenberger Ortsgruppe, Herr Rentier Sache, die Führung, indem er an der Hand einer von ihm selbst gefertigten Orientierungstafel die Aussicht erklärte. Herr Pastor Schenck gab einen Überblick über die Geschichte der Ruine und schilderte sehr anschaulich das Treiben der alten Raubritter an dieser in früheren Zeiten belebten Handelsstraße. Der Rückweg wurde über Wettendorf und Schöndorf genommen. In Greiffenberg hatte sich inzwischen eine Anzahl Mitglieder der dortigen Ortsgruppe versammelt, die mit der Hirschberger eine gemeinschaftliche Sitzung abhielten, bis der Abendzug leitete wieder nach Hause führte.

W. Die zu Ehren des vor wenigen Jahren verstorbenen Superintendenten Werkenthin im Jahre 1871 in's Leben gerufenen "Werkenh.-Stiftung für Lehrerwaisen der Hirschberger Diözese" hat z. B. einen Kapitalbestand von 3000 Ml. in zinsbringenden Papieren und 11,87 Ml. bar. In der heutigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, von dem Zinsbetrag 70 Ml. dem Sohne eines verstorbenen Lehrers zu überweisen. Dieser Summe werden noch 20 Ml. zugefügt aus der "Lehmann-Stiftung", die z. B. 600 Ml. in Consols und 38,83 Ml. bar hat. Mitglied der Werkenthin-Stiftung kann jeder aktive Lehrer der Diözese Hirschberg durch Einzahlung eines einmaligen Beitrages von 5 Ml. werden.

○ Ans der gestrigen Schwurgerichtssitzung haben wir noch über die Verhandlung gegen den Juiliger Lorenz Richter aus Forstlangwarter zu berichten. Richter ist 1825 geboren und schon häufig, darunter mit 4 Jahren, Buchhaus wegen Anstiftung zum Meineid, vorbestraft. Zum Gehen bedient er sich hölzerner Krücken, die er aber leicht entbehren kann, wenn er sich unbemerkt glaubt. Am 16. April cr. kam er ohne die Krücken, mit vier Bohnenständen und einer Säge auf dem Rücken aus dem Gräf. Schaffgotschischen Forste. Der Waldwärter Liebig aus Steinleben bemerkte ihn und ging ihm nach, um die Säge zu beschlagnahmen. Während der Waldwärter mit dem Losknüppeln der Säge beschäftigt war, erhielt er von Richter einen Stoß. Gleichzeitig riss R. die Säge, die der Waldwärter bei den scharfen Bäumen angefasst hatte, letzterem aus der Hand, wodurch dieser Verletzungen davontrug. In der heutigen Verhandlung tritt Richter mit Beschuldigungen gräßlicher Art gegen die Forstbeamten auf und stellt den Thatbestand so dar, als wäre er der Angegriffene und Verletzte. Von den Herren Geschworenen wird er unter Ausschluß mildender Umstände für schuldig erklärt, einem Forstbeamten in rechtmäßiger Ausübung seines Berufes Widerstand und ihn körperlich verletzt zu haben. Das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß lautet auf 3 Jahre Buchhaus und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof setzt (wie bereits gestern mitgetheilt) eine Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Buchhaus und 2 Jahren Ehrverlust fest.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 27. Juni.] Auf der Anklagebank befinden sich: a. das Dienstmädchen Ida Eberle aus Hirschberg, b. die Gebannte Christiane Preller, geb. Plitsche, aus Quirl, c. die verehelichte Kaffeekochschwester Anna Hetske, geb. Seidel, und der Fleischergeselle Julius Seidel von hier. Die Anklage legt den Angeklagten Verbrechen wider das Leben zur Last. Der Gerichtshof bestellt aus den Herren Landgerichtsdirektor Hannemann, als Vorsitzenden, Landgerichtsrath Seidel und Assessor Eichner als Beisitzer. Für die Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym. Als Vertheidiger der vier Angeklagten fungieren die Herren Justizräthe Wiesler und Wenzel und Rechtsanwälte Heilborn und Ledermann. Als Geschworene haben ihres Amtes zu warten die Herren: Defizitarius Heilborn-Friedeberg, Prokurist Dörner-Nieder-Leppersdorf, Niedervorster Seydel-Wernersdorf, Rittergutsbesitzer Winneler-Berbisdorf, Rittergutsverwalter Eckert-Groß-Waltersdorf, Kaufmann Buchholz-Dittersbach stdt., Hotelbesitzer Schmidt-Liebau, Gutsbesitzer Walter-Metzdorf, Fabrikbesitzer Hoffmann-Komrich, Maurermeister Naschke-Liebenthal, Postlieferant Bergmann-Warmbrunn und Arzt Elzel-Friedeberg. Nachdem die Geschworenbank gebildet war, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil war bei Schluss der Redaction noch nicht gefällt.

* Die Greiffenbergerstraße ist seit heute von der Häusler'schen Weinhalle an für den Fuhrwerksverkehr gesperrt; letzterer bewegt sich durch die Hospital- resp. Auenstraße über den Rahmberg zum Notthof. Die Ausschüttungsarbeiten an beiden Zugängen zur Brücke, sowie die Ausschachtarbeiten an den Vorflutkanälen nehmen, wenn auch infolge der geringen Arbeiterzahl nicht rapiden, so doch stetigen Fortschritt.

* Siebenbüsläser steht heute im Kalender. Es ist dies einer jener kritischen Tage (aber nicht etwa nach Falb), nach welchem sich die Witterung einer längeren Periode richten soll. Dem Siebenbüsläsertage sagt man nach, daß, wenn er Regen bringt, letzterer sieben Wochen lang anhält. Im verschlossenen Jahre traf dies so ziemlich zu; wollen wir hoffen, daß es heute "aushält", denn sonst knipsen sich an den Regen Combinations, die der nun beginnenden Saison nicht von Vortheil wären. Man weiß ja, wie zäh das Volk an der Glaubwürdigkeit solcher Bauernregeln festhält. Sollte aber doch ein erfrischender Regen niedergehen, so sollte man merken: "Bange machen gilt nicht, auch wenn es von Siebenbüsläser-Gläubigen ausgeht!"

* Die im Geschäft oder in der Werkstätte ihres Vaters beschäftigten Söhne sind Lehrlinge im Sinne des § 100 e der Gewerbe-Ordnung. Dies erhellt aus einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts. Die Seidenweberinnung zu St. Tönis hatte das Privilegium aus § 100 e Nr. 3 der Gewerbeordn.

nung erlangt, nach welchem Meister, die, obwohl aufnahmefähig, der Innung nicht angehören, keine Lehrlinge annehmen dürfen. Die beiden, nicht zur Innung gehörigen Seidenweber L. und W. hatten ihre aus der Elementarschule entlassenen Söhne das Webehandwerk gelehrt und dieselben in ihrem Hause auf dem Webstuhl beschäftigt. Sie sind hierfür bestraft worden, und das Kammergericht hat diese Bestrafung in letzter Instanz bestätigt, da die Söhne als die Lehrlinge ihrer Väter anzusehen seien, selbst wenn ein ausdrücklicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen sei.

* Dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften, welcher bekanntlich in Weimar seinen Sitz hat und die Versorgung unseres Volkes mit gesundem und wohlfeilem Besitzstoff beabsichtigt, verträngung der schlechten Kolportageromane bezweckt, sind die echte der juristischen Persönlichkeit verliehen worden. Der Verein ist nun in der angenehmen Lage, auf seinen Namen Eigentum zu erwerben, Geschenke und Vermächtnisse annehmen zu können. Es ist zu wünschen, daß diese Vergünstigung von recht vielen Wohlhabenden und volksfreudlich Denkenden benutzt werde, um den Verein in nachdrücklicher Weise zu unterstützen und dadurch das in den ärmeren Volksschulen in fittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung so viel Unheil anrichtende Kolportageunwesen, einen der schlimmsten Krebschäden unseres Volkslebens, wirksam zu bekämpfen.

* Seit einiger Zeit werden unter dem Namen "Gasjen's Kunstkaffee" künstliche Kaffeebohnen in den Handel gebracht, welche den gebrannten natürlichen Kaffeebohnen so ähnlich sind, daß eine betrügerische Beimengung zu den letzteren stattfinden kann. Nach der von einem Chemiker ausgeführten Analyse enthalten die erwähnten künstlichen Bohnen: Wasser und Feuchtigkeit 2,26, Äther-Extract 2,78, Wasser-Extract 27,58, stickstoffhaltige Bestandtheile 11,46, Zucker 1,94, Asche 1,77, Koffein 0,55 Prozent. Gesundheitsschädliche Metalle sind nicht nachgewiesen worden. In der Glasur findet sich sehr viel (Eisen blau färbender) Gerbstoff mit Harz. Der hohe Stickstoffgehalt führt von Lupinen, das Koffein aus Kolanüssen her.

* Die diesjährige 40. General-Versammlung der Philologen und Schulmänner Deutschlands wird in der Zeit vom 2. bis 5. October in Görlitz stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger Fragen aus dem wissenschaftlichen wie pädagogischen Gebiete. Unter dem Vorsitz des Gymnasial-Directors Dr. Eitner ist in Görlitz bereits ein aus den angesehensten Personen der Stadt gebildeter Ausschuss zusammengetreten, der für entsprechende Festveranstaltungen während des Philologentages Vorsorge treffen wird.

* [Polizeibericht.] Gefunden sind ein Regenschirm auf der Bahnhofstraße, eine Geldbörse und ein Padet. — Zugelogen gemeldet sind ein kleiner Hühnchen und eine schwarz und weiß gefleckte Henne.

△ Domitz, 26. Juni. Zu einer außerordentlich anberaumten Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins war der Dekonomierath Dr. Böhme aus Görlitz,

Leiter der dortigen landwirtschaftlichen Winterschule, erschienen, um mit den hiesigen Landwirten über landwirtschaftliche Fragen zu verhandeln. Weil aber zu letzterer Zeit die Heuernte alle Kräfte stark in Anspruch nimmt, so war der Besuch der Versammlung nur ein sehr mäßiger, und besonders waren auswärtige Mitglieder und Gäste bei weitem nicht in der Zahl erschienen,

wie dies in früheren Jahren bei Anwesenheit dieses Herrn der Fall zu sein pflegte. Nicht mit einem Vortrage, der von Verein zu Verein gehalten wird, kommt Dr. Böhme in die Versammlungen, sondern er bitte, daß Fragen an ihn gerichtet werden, die er aus seiner langjährigen Erfahrung heraus beantwortet. Hier wurde zunächst der Wunsch ausgesprochen, Belohnungen zu empfangen über den rechten Zeitpunkt zum Beginn der Ernte. Dr. Böhme machte auf den weitverbreiteten Fehler aufmerksam, sowohl mit dem Gras, wie mit dem Getreideschnitt zu spät zu beginnen. Um sicher zu sein, bei der Futterernte einen lohnenswerten

Zuttters zu erhalten und zu erhöhen, muß die Heuernte beginnen, wenn die hauptsächlichsten Gräser beginnen, in die Blüte zu treten. Um bei dem Getreide den Körnerausfall möglichst herabzumindern, soll der Schnitt erfolgen, wenn das Korn vollständig entwickelt ist; durch ein längeres Hinausschieben würde auch das Korn zu dichtsichtig werden. — Hieran anschließend kam Dr. Böhme auch darauf zu sprechen, welcher Zeitpunkt für die Saat zu wählen sei. Sowohl bei der Herbst-, wie bei der Frühjahrssaat gilt es wieder, darauf zu halten, daß möglichst früh damit geschlossen werden kann. Ende September soll das Wintergetreide gesät sein, damit die Pflanze vor Beginn des Winters noch geblüht besteht. Eine möglichst frühe Saat im Frühjahr, vor ausgesetzt, daß der Boden geblüht getrocknet und genügend erwärmt ist, bringt die Vortheile, daß die Entwicklungsperiode verlängert wird, und daß das Saatloch dem Unterkraut im Aufgehen und im Wachsthum zuvorkommt. Durch günstige Witterungsverhältnisse beeinflußt, bleibt es nicht ausgeschlossen, daß auch bei späterer Saat befriedigende Ernten eintreten. — Auf eine weitere in der Versammlung aufgeworfene Frage ging Dr. Böhme auf die Pflege der Düngeschüttung ein. Um den Zutritt der Luft abzuhalten und die Verflüchtigung des Stoffes zu verhindern, soll der Düngerhaufen mit einer Bodenschicht überdeckt werden, oder Kainit, auch Gips — nur nicht Kali — über jede ausgetretete Düngelage gestreut werden, volle Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet werden, das Absieben der Asche aufzuhören.

Eine Überdachung der Düngestätte (Herr Böhme konnte auf

eine derartige im Vereinsbezirk vorhandene Einrichtung empfehlen hinzuweisen) muß als die vorzüglichste Vorkehrung, den Düngeverbrauch zu erhalten, bezeichnet werden. — Allseitiger Dank wurde Herrn Böhme für seine Ausführungen ausgesprochen.

○ Petersdorf, 26. Juni. Heute fand in der hiesigen Cantorschule die erste Distrikts-Conferenz für dieses Jahr statt, welche vom Herrn Kreisschulen-Inspektor Heym-Hermisdorf geleitet wurde. Die Lehrproben hielten die Herren Behrer Rendschmidt-Petersdorf und Georgi-Hermisdorf, während das Referat Herr Cantor Podorf-Kaiserswalde übernommen hatte.

○ Arnisdorf, 26. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ertrank beim Baden in einem Teiche der 14 Jahre alte Sohn eines hiesigen Fabrikarbeiters. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Mehrere andere Knaben, welche gleichfalls an die tiefe Stelle gerathen waren, wurden durch die auf dem Felde beschäftigten Leute gerettet.

○ Hohenfriedeberg, 26. Juni. Vor einigen Tagen wurde auf der Feldmark von Baumgarten ein taubstummer Mann in sterbendem Zustande gefunden. Er wurde in das hiesige Kreis-Krankenhaus überführt, starb aber schon wenige Stunden nach seiner Aufnahme. Legitimationspapiere besaß der Mann nicht, auch war er schon so schwach, daß er über sich keine Andeutungen mehr machen konnte. Es ließ sich deshalb seine Person nicht feststellen. Seinen Unterhalt scheint er durch Betteln erworben zu haben, denn er war sehr herabgekommen.

○ Waldenburg, 26. Juni. Zur Ergänzung der Nachrichten über die Zahl der verhafteten Hermisdorfer Excedenten teilt der "Waldenburger Haussfreund" mit, daß im Ganzen 160 Personen eingezogen worden sind, wovon vier bereits durch das Schöffengericht verurtheilt wurden; dreißig stand in Schweidnitz und sechs in Gottesberg in Haft. Die Anklage lautet bei sämtlichen Personen auf Landsfriedensbruch.

○ Peislitzsch am, 24. Juni. Dem von hier scheidenden bisherigen Stadtverordnetenvorsteher, Kreisbaumeister Bernard, haben die städtischen Behörden das Ehrenbürgerrecht verliehen. Von verschiedenen Kreisen der Bürgerschaft wurden zu Ehren des Scheidenten Abschiedsfeierlichkeiten unter reger Anteilnahme veranstaltet.

○ Falkenberg, 26. Juni. Ein Stellenbesitzer aus Stauschwitz verkaufte gestern bei einem Breslauer Bankier Pfandbriefe im Betrage von 3800 Ml., und verwahrte die erhaltene Summe, welche aus drei Stück Tausend- und acht Hundertmarkscheinen bestand, in einer Brieftasche, die er in die innere Brusttasche seines Rockes steckte. Von vielem Umhergehen in der Stadt ermüdet, setzte sich der Mann auf die Stufen eines der Treppenaufgänge des Centralbahnhofes in Breslau nieder, wo er einschlief. Als ihn ein Wachmann weckte, griff der Landmann sogleich nach der Brieftasche. Sie war noch vorhanden, aber es fehlten die drei Tausendmarkscheine. Der Bestohlene ist ein armer Mann und Vater von sieben unmündigen Kindern. Er hatte das Geld leihweise aufgenommen, um Schulden, die auf seiner Festung lasten, zu bezahlen.

○ Freiburg, 26. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß ist gestern früh gegen 8 Uhr auf Schloss Fürstenstein eingetroffen. Der Fürst war bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin als Oberst-Hofmarschall dienstlich betheiligt.

○ Münsberg, 25. Juni. In Schlotendorf feierten vorige Woche die Schneidermeister Klein'schen Eheleute das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von dem Pfarrer Hirschberg in der Kirche eingefeiert; es war umgeben von zahlreichen Kindern und Kindeskindern. Der Pfarrer überreichte dem Jubelpaar ein Gnaden geschenk des Kaisers im Betrage von 30 Ml. Prinz Albrecht von Preußen ließ dem Jubelpaar durch den Generaldirektor Ex ein Gnaden geschenk von 30 Ml. überweisen.

○ Glatz, 26. Juni. Vorige Woche hielten die Maurer zu Ober-Halsendorf eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, von den Meistern die Bewilligung einer zehnstündigen Arbeitszeit und statt des bisherigen Tagelohnes pro Stunde 25 Pfennige zu verlangen.

○ Grünberg, 26. Juni. Unter der Anlage der vorsätzlichen Brandstiftung stand das 14 Jahre alte Hüttemädchen Bertha Jakob aus Buchholzdorf, Kreis Grünberg. Die Angeklagte ist eine arbeitsscheue Person, welche bereits einer früheren Dienstherrschaft entlaufen ist. In dem Dienst des Bauerngutsbesitzers Eckert sollte sie die Kühe hüten; diese Beschäftigung gefiel ihr aber so wenig, daß sie beschloß, diesem Dienstverhältnis ein Ende zu machen. Das Mädchen kam auf den Gedanken, das Haus ihres Dienstherrn, in welchem sich der Kübstall befand, anzuzünden. Das selbe brannte vollständig nieder, wodurch dem Besitzer, obwohl er versichert war, ein Schaden von 300 Mark erwuchs. Der Gerichtshof bestrafte das Mädchen wegen

der sich in der That spiegelnden Nichtswürdigkeit trotz ihrer großen Jugend mit einem Jahre Gefängnis.

△ Münsterberg, 26. Juni. Am Montag machte der Unteroffizier Rudolph vom hiesigen Bezirks-Commando durch Erschüttern in der Kaserne seinem jungen Leben ein Ende. Der Grund dazu ist vollständig unbekannt. — Am 2. Juli er. findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsfest statt, bei welchem Missionar Timpelmann aus Votschabello in Süd-Afrika zugegen sein wird.

Leobschütz, 25. Juni. Die 12. Generalsversammlung der schlesischen Katholiken findet hier selbst nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen in den ersten Tagen des August oder in den letzten Tagen des September statt.

β. Liegnitz, 26. Juni. Der Ober-Regierungsrath von den Brücken ist von der Regierung in Liegnitz an die Regierung in Breslau versetzt, wo er wie in Liegnitz die Stellung eines Dirigenten der dritten Abteilung (für directe Steuern, Domänen und Forsten) bekleiden wird. — Ein 12jähriger Knabe stahl seinem Großvater, einem hiesigen Handelsmann, als derselbe in Geschäften ausgegangen war, den Betrag von 150 Mark. Nach langem, hartnäckigem Beugnen gestand der kleine Spitzbube den Diebstahl. Fünfzig Mark wurden bei ihm noch vorgefunden, für fünfundvierzig Mark hatte er sich ein Velociped gekauft und über den Verbleib des Fehlenden vermag er keine Auskunft zu geben. — (Aus diesem Büschchen kann noch was werden.)

Lüben, 26. Juni. Einen langbauernden und wohl auch recht theuren Proces führen zwei hiesige Geschäftsmänner. Vor etwa 5 Jahren lagte der eine auf etwa 2000 Mk. und zweijährige Zinsen. Anfang 1886 erstritt er 15 Mk. nebst 3 Jahren Zinsen und wurde mit der Mehrforderung abgewiesen. Auch die 15 Mk. sind ihm jetzt in zweiter Instanz, unter Auferlegung aller Kosten, nachdem das Reichsgericht und das Oberlandesgericht je dreimal in der Sache entschieden hatten, abgesprochen worden. Nachdem dreimal ein Erkenntnis zweiter Instanz ausgehoben, zum vierten Male in zweiter Instanz entschieden worden ist, dürfte die Unzufriedenheit des Klägers mit den ihm vor 3½ Jahren zugesprochenen 15 Mk. doch etwas theuer gebüßt sein.

Z. Strehlen, 26. Juni. Eine 62 Jahre alte Witwe bestellte sich bei einem Tischler einen Sarg; mehrere Stunden darauf wurde sie als Leiche aus dem Mühlgraben gezogen. — Müllermeister Hilbich im Halt auf hat bis jetzt 13 Kinder aus dem dorthin befindlichen Teiche, an welchem ein öffentlicher Fußweg vorbeiführt, gereitet und so dem Leben erhalten. Erst vor einigen Tagen wieder rettete er ein Kind vom Tode des Ertrinkens. Ehre diesem Mann!

Rothenburg, 25. Juni. Auf Station Hähnichen erlitt der Mittags-Schnellzug nach Görlitz einen Radreifenbruch und mußte der geschädigte Personenwagen ausrangiert werden, was mit Schwierigkeiten verbunden war, da nur ein Geleise vorhanden ist. Die Strecke blieb fast eine Stunde lang gesperrt, bis eine vor der vorigen Station requirierte Maschine den defekten Wagen weiter förderte hatte.

* Glogau, 25. Juni. Am Montag ertrank der Unteroffizier Mettig vom 3. Inf.-Regt. Prinzregent Luitpold von Bayern (Nr. 102) und ist bis heut noch nicht aufgefunden worden. Da die Unfallstelle von einer Pionier-Abtheilung gestern sorgfältig abgesucht wurde, ist nur anzunehmen, daß der Verunglücks von der Strömung mit fortgeführt ist. — Vor einigen Tagen verschied plötzlich der 12 Jahre alte Sohn eines Ochsenknechtes. Der Junge hatte sich für zehn Pfennige Schnaps im Wirthshaus verabreichen lassen und diese Quantität allein ausgetrunken. Die Folge davon war, daß der Knabe unter den Zeichen der Alkohol-Berüfung seinen Geist aufgab. Die Untersuchung ist eingeleitet.

ff Breslau, 24. Juni. Von der hiesigen Königl. Eisenbahndirection ist in Aussicht genommen, den Zug, welcher um 6 Uhr 30 Min. von Breslau abgeht, als gemischten Zug für den Winter 1889/90 bis Oderberg zum Anschluß an den Tourizug nach Wien durchzuführen. Die Ankunft in Oderberg würde um 12 Uhr 15 Min. Nachts, die Weiterfahrt von dort um 12 Uhr 59 Min. und die Ankunft in Wien um 7 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Es wird diese Einrichtung namentlich von der Kaufmannschaft mit Freuden begrüßt werden. — Am 24. d. wurden in den Weidenanpflanzungen, unweit der Pumpstation am Behnholzberge, an der Selle, wo dort die beiden Oderarme zusammen treffen, Theile eines menschlichen Körpers aufgefunden. Die menschlichen Überreste, welche alsbald nach der Anatomie gebracht wurden, rührten anscheinend von den unteren Körperteilen einer weiblichen Person her. Am linken Oberschenkel sind noch die Eindrücke eines Strumpfbandes sichtbar. Die übrigen Theile des

Körpers sind an der obenbezeichneten Stelle nicht aufzufinden. Es wird angenommen, daß diese Überreste von einer durch die Oder dort angeschwemmten Leiche herrühren.

ff Breslau, 26. Juni. Seit gestern weilt der Herr Cultusminister v. Gohler in den Mauern unserer Stadt. Der hohe Guest besichtigt, immer begleitet von dem Ober-Präsidenten v. Seydelwitz, außer den klinischen Universitäts-Neubauten, dem botanischen Garten und der städtischen Irrenanstalt noch den für den Neubau des Königlichen Friedrich-Gymnasiums von der Stadt Breslau angebotenen Bauplatz, das katholische Schullehrer-Seminar und das Schlesische Museum der bildenden Künste. Ferner stattete der Herr Minister einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten seinen Besuch ab. Heute Abend findet im Concerthause ein allgemeiner Studentencommers statt, zu welchem der Herr Minister sein Erstehen zugesagt hat.

Kosel, 24. Juni. In voriger Woche warf ein Schmiedelehrling aus Broniszewo im Streite seinem Stiefvater, dem Schmiedemeister Stachowial daselbst, einen Schmiedehammer verärtig an den Unterleib, daß Stachowial bald darauf verstarkt. Der Lehrling wurde verhaftet.

o. Nicolai, 26. Juni. In vielen hiesigen Gärten tritt auf den Bohnerpflanzen ein Käfer massenhaft auf — 10 bis 15 Stück an einer Bohne — welcher großen Schaden verursacht. — Gestern früh erschoss sich im Schlafgemache des Kaufmanns Nieradzik der Kaufmannslehrling Wypukol. Der Selbstmörder soll sich Unterschlagungen haben zu Schulden kommen lassen. — Der Steuerausseher Franke bemerkte auf der Nicolai-Berliner Chaussee einen Transport geschmuggelter Schweine, deren Treiber aber die Flucht ergriiffen. Bei der Verfolgung eines Schmugglers stürzte Franke vom Pferde, so daß er einen Armbruch davontrug. Die Schmuggler sind entkommen.

Friedland O.-Schl., 25. Juni. Der hiesige Bürgermeister erließ an mehrere Bürger wegen geringerer Übertretungen polizeilicher Anordnungen Strafandrohung in Form von „Verweise“ und „ersten Rügen.“ Diese Maßregel fand nicht den Beifall der Einwohnerschaft und Tadel und Spott bemächtigte sich derselben. Unter Anderem fand man im „Anz. f. Friedl. u. Proskau“ ein Inserat: „Entsprechend der hiesigen Einwohnerzahl habe ich einstweilen 2000 Formulare zu polizeilichen Verweisen drucken lassen und sind diese billig gegen sofortige Baarzahlung abzugeben.“ Hierin fand der Herr Bürgermeister eine Verhöhnung und stellte wegen Bekleidung den Strafantrag. Obwohl nun anerkannt wurde, daß die Maßregeln des Bürgermeisters in der angewandten Form zwar ungehörig und ungesetzlich seien, und daß eine sachliche öffentliche Kritik nicht strafbar gewesen wäre, wurde in dem Inserat eine absichtliche Verhöhnung und Verächtlichmachung der Thätigkeit des Bürgermeisters erkannt und der Verleger des Blattes zu 100 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt.

C. Beuthen O.-Schl., 26. Juni. Heute Mittwoch ist die „Oberschl. Grenz-Zeitung“ zum vierten Male mit Beischlag belegt worden und zwar diesmal, weil sie eine Kritik des staatsanwaltschaftlichen Vorgehens in Sachen der bekannten Brochüre „Ein Programm aus den 99 Tagen“ sich leisten zu müssen glaubte.

Eingesandt.

Unheimlich zu Muthe wird den Bewohnern des Sandes, wenn sie die Ausschüttung der Greiffenberger Straße bis zur Zickenbrücke betrachten. Wie ein Riesenleib streckt sich der Damm immer mehr in die Straße herein, um der Aufsicht zur Brücke die Steilheit zu bemeinern. Letzteres ist unbedingt nötig, denn über die Brücke passiren nicht nur viele, sondern auch schwere Wagenlasten und der Fuhrwerksverkehr wird sich noch steigern, wenn die Rosenau einmal den Bahnhof der projectierten Zwickauer Bahn besitzt. Die Straße, die noch der botanischen Anlage zu noch bedeutend erweitert werden wird, wird in ihrer Compactheit einen mächtigen Damm gegen das Hochwasser darstellen. Wer den Lauf der Hochwässer seit Jahren beobachtet hat, der weiß, welchen Weg sie an dieser Stelle nehmen und wenn sie nicht mehr ungehindert über das so genannte „Krautland“ abschießen können, so ist eine Überschwemmung des Sandes die unausbleibliche Folge. Die Schwarzbach wird noch mehr wie bis jetzt vom Zicken gestaut werden; die neue Bahnlösse muß dann ebenfalls unter Wasser und außer Betrieb gesetzt werden; kurzum: mit Bangen sieht man einer möglichen Wiederholung des 3. August 1888 entgegen. Der Sand wird, wie ein Redner in der Schwarzbach-Interessenten-Versammlung vom 21. Juni sich ausdrückte, „ersäuft“ werden. Das angesichts solcher Umstände und solcher drohenden Gefahren der Mut, Opfer für die Regulierung der Schwarzbach zu bringen, bedeutend herab sinkt, ist begreiflich. Warum die eine Gefahr besiegen, wenn eine andere, noch viel größere Gefahr direkt vor der Thüre lauert. Was am meisten frappiert und ängstigt, ist, daß (anscheinend) keinerlei Maßregeln vorbereitet oder geplant sind, um die Gefahr vom Sande abzuwenden resp. möglichst zu verringern. Man sollte meinen, daß in die neue, doch gelegene Straße, die sich direct dem Hochwasser quer in den Weg legt, breite Wasserlässe hineingebaut werden, die ein Abschleien des Wassers nach dem Krautlande zu, welches durchaus nicht so werthvoll ist, wie der mit Häusern bebaute und stark bewohnte Sand, gestatten. Freilich würden solche Bauten, die sehr fest hergestellt sein müssen, bedeutende Kosten verursachen. Eben aber, weil für diese Kosten noch kein Voranschlag gemacht, weil über den Plan der Anlegung von Wasserlässen nichts verlautet, scheint es, daß der Sand erbarmungslos dem Verderben geweiht werden soll. — Möge man an competenter Stelle diese bittere Klage nicht ungehört verhallen lassen; möge man die Bevölkerung durch geeignete Vorlehrungen beruhigen; möge man die Kosten für Wasserlässe, auch wenn sie der Bürgerschaft Opfer auferlegen, nicht scheuen; wenn einmal, und vielleicht bald, der Rothirsch der Sandbewohner ertönt, dann ist es zu spät, dann sind vielleicht die Häuser schon zerrissen, die Grundstücke noch mehr entwertet, als bisher; dann würden die als nothwendig erkannten Bauten noch viel teurer zu stehen kommen, als jetzt. Wer es weiß, welch furchtbare Nächte, welch qualvolle Tage die Sandbewohner bei Hochwasser durchleben müssen, der wird unsern Ruf nach Abwendung der drohenden Gefahren verstehen. Hoffentlich haben wir nicht vergebens mit diesen Zeilen an die Einsicht der competenten Kreise appelliert.

Mehrere Sandbewohner.

[Edison's neueste Erfindung.] Edison erklärte, amerikanischen Blättern zufolge, vor Kurzem einem Reporter, er habe einen neuen Apparat erfunden, mit welchem man hunderte von Meilen weit sehen könne. Edison glaubt, diese Erfindung bis zum Jahre 1892 vollendet zu haben. Wenn das nur kein Hundstagsprodukt ist!

Händelsnachrichten.

Breslau, 26. Juni. (Productenmarkt.) Der Geschäftsvorlehr am heutigen Marte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Angeboten Preise zum Theil unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot fest, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15.80—17.60—17.60 Mk., gelber 15.80 bis 17.00—17.50 Marl., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualitäten verlässlich, per 100 Kilogramm 13.90—14.30—14.50 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Unschärfe, per 100 Kilogramm 13.00—14.00, weiße 15—16 Mk. — Hafer in fester Hartung, per 100 Kilogramm 14.20—14.40—14.80 Marl. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12.00—12.20—12.50 Marl. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.50—13.50 bis 15.00 Marl., Victoria 14.00—15.00—16.50 Marl. — Bohnen, matt, per 100 Kilogramm 18.00—18.50—19.00 Marl. — Lupinen gut verlässlich, per 100 Kilogramm gelbe 7.60 bis 8.70—10.40 Marl., blaue 7.40—8.00—9.00 Marl. — Widen ohne Änderung, per 100 Kilogr. 13.50—14.50—15.50 Marl. — Rapssoden fest, per 100 Kilogr. schlesischer 15.00—15.50 Marl., Sept.-Oct. 14.50—15.00 Marl., fremder 14.00—14.50 Marl. — Leinsuchen in fester Stimmung, schlesischer 16.50—17.00 Marl., fremder 14.50—15 Marl. — Palatenkuchen gefragt, per 100 Kilogr. 12.75—13.25, Sept.-Oct. 12.50—13.00 Marl. — Hafer per 50 Kilogr. 2.50—3.20 Marl. — Roggenstroh per 600 Kilogr. 30—33 Marl.

Wer seinen Annoncen eine rationelle Verbreitung in Stadt und Land verschaffen will, annoncire im „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“, welcher allsonntäglich in ca. 60 Ortschaften gratis vertheilt wird, also Federmann zu Gesicht kommt.

Der „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“ hat eine weitaus größere Verbreitung, als die übrigen Lokalblätter zusammen.

Inserate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“ **Gratis - Aufnahme. Billigste Rechnung.**

Anzeigen werden bis spätestens Sonnabend Vormittag erbeten, da die große Auslage eine frühzeitige Drucklegung erfordert.

Gonserve-Büchsen und Gläser, neueste und praktischste Construction,

Fruchtkessel

zum Einkochen von Conservern in Kupfer, sowie säurebeständiger giftfreier Emaille empfohlen billig

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2. Magazin für Lampen, Säns. u. Küchengeräthe.

Großer Geschenk-Mazar.

Max Koschel,

Wäsche-Fabrik,

Hirschberg i. Schles., Schützenstraße Nr. 33.
Prompte Anfertigung aller

Wäsche- und Negligée-Artikel,

nach Maß und Proben.

Reiche Auswahl fertiger Wäsche
in allen Preislagen.



W. Pohlak, Klempnerei,

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 4.



Magazin
für Haus- u. Küchengeräthe
in Blech und emaillirt.

Lampen- und Beleuchtungs-Artikel.

Werkstatt
für Baulempnerei. Bedachungs-Arbeiten
in Zink, Holz cement und Dachpappen,
sowie deren Reparaturen.



Sitz- und Badewannen
auch zum Verleihen.

Wasch- und Wringmaschinen, Closets, Bidets.
Alle Sorten Lampengläser, Cylinder und Dachte.
Nürnberger Blechspielwaaren.

Paul Hugk,

Hirschberg i. Schl. und Schreiberhau
Bahnhofstraße 57, Marienthal.

vis-à-vis der Hirschapotheke.

Großes Lager aller

Eisen-, Glas-, Porzellan-, Galanterie-,
Kurz- und Spielwaren.

Ausstattungs-Magazin für Hôtels, Restaurants, Haus und Küche.

Specialität:

Riesengebirgs-Grinnerungen

in grösster Auswahl am Platze.

Preise stets am billigsten.

Bahnhofstr. 54. Paul Güntzel, Bahnhofstr. 54.

Uhrenhandlung u. Reparaturen-Werkstatt.

Großes Lager aller Arten

Armen, Armbänder etc., optische Waaren: Brillen, Zinzenz, Thermometer, Barometer, Mikroskope etc.

Spieldosen, Musikwerke.

Billige, feste Preise. — Wirkliche Garantie. — Theilzahlungen bewilligt.
Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager Armbänder zu äußerst billigen Preisen besonders aufmerksam.



In Warmbrunn

bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe

Dienstag, Freitag, Sonntag,

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

L. Neubaur, Zahnfürstler.

In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

Corsets gut sitzend und sehr dauerhaft gearbeitet,
in unübertrefflich grösster Auswahl am Platze schon von 75 Pf.

Tricot-Kleidechen, die hochparatiesten Neuhheiten zu wirklich sabelhaft billigen Preisen.
Tricot-Tällnen, Schürzen für Damen und Kinder, Handschuhe in Seide,

Halbfalte und Zwirn, schon von 10 Pf. an.

Größte Neuheit ist der Amazonen-Handschuh!
Nüscheln, Paspeln, Halsbändchen, Brochen, Armbänder u. c., Überhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Cravatten in grohartigsten Farben und schneidigsten Fägeln, Hosenträger, Taschentücher, Regenschirme, Touristenschrime.

Preise enorm billig.

Cornelius Anders, Schildauerstraße 23.

E. Hamann's Klempnerei,

Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. Nr. 8,

vis-à-vis „Gasthof zum Kynast“,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holzzelement-Bedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen und mehrjähriger Garantie. Desgleichen empfiehlt mein

Waarenlager

in fertigen Klempnieraaren, Lampen, Glöcken, Dachten und Cylindern und

Reparatur-Werkstatt einer gütigen Beachtung.

Auch für den Fall, daß die werthen Auftraggeber die Rohmaterialien

selbst liefern wollen, stehe gern zu Diensten.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Elisabeth Kubitsch mit Herrn Paul Wendt (Kraschnow-Dammrath).

— Fr. Else von Süßen-Kommerpolst mit Herrn Prem-Lieut. Wilhelm von König (Biebrich-Berlin).

— Fr. Alma Hallwig mit Herrn Josef Otto (Ferdinandbad-Reichenbach).

— Fr. Marie Spohrman in Reichenbach.

Verbindungen: Herr Dr. Alfred Probst mit Fr. Marie Spohrman in Reichenbach.

Dr. Reinhold Kunze mit Fr. Clarenza Scholz in Reichenbach.

— Herr Rittergutsbesitzer Bruno Schenck mit Fr. Anna Gire in Breslau.

— Geburten: Ein Sohn: Herrn Gotthold Eichentscher in Breslau.

— Herrn Heinrich Drabeck in Gilgenburg.

— Eine Tochter: Herrn Dr. Biemeck in Ruda.

— Herrn Dr. Hoffmann in Wüstenalbersdorf.

— Herrn Graf Eugen Breditz-Trützschler in Potsdam.

— Herrn Rudolf Klinhart in Breslau.

Todesfälle: Herr Prof. Albert Trappe in Breslau.

— Herr Kaufmann Ifford Schneider in Schweidnitz.

— Herr Pastoralier Johann Weinert in Breslau.

— Fr. Marie Rückert in Namslau.

z. h. Qu.

1. VII. h. 6^{1/2} Bal. I.

G. Görlich,

Sattler, Lackirer
und

Wagenbauer,

Hirschberg i. Schlesien,

No. 2 Neue Herrenstrasse No. 2,
empfiehlt sich, unter Zusicherung
prompter und billiger Bedienung,
zu allen in sein Fach schlagenden
Arbeiten.

On meinem

Handarbeits-Institut
finden junge Mädchen
nach vollendetem 14. Lebensjahr jederzeit
Aufnahme; Auswärtige zugleich
Pension.

Ida Conrad.

Spick-Mal,

pro Stück 10 Pf. und auch große, empfiehlt
M. Puerschel, Langstraße Nr. 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben,
Küche, nebst Zubehör, hell und sonnig, für
60 Thlr. zu Michaelis zu beziehen.

Priesterstraße Nr. 521.

Mädchen, Stuben-, Dienst-, Küchen-
mädchen und Kinderfrauen finden bald und
zu guter Stellung durch J. Tost.

Gasthof Waldhaus,
Brückenberg, Post Krummhübel,
empfiehlt zu billigsten Preisen seine bestens
ausgestatteten Fremdenzimmer mit vor-
züglichen Betten zu längerem und kurzem
Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

Rob. Demnitz,
zugleich Pächter der Stadt-Brauerei-
Restauration in Hirschberg.

G. Kügler's
Orgelbau-Werkstatt,
Hirschberg i. Schles.,
1 Hirschgraben 1,
empfiehlt sich unter Zusicherung prompter
und billiger Ausführung für
Neubau und Reparaturen.

H. Ruscheweyh,
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Hirschberg i. Schles.,

6 Schulstraße 6,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu
geneigter Beachtung aufs Angelegenste.
Apparat 1 für gesunde Betten,
dto. 2 für Krankenbetten
bestimmt.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 27. Juni 1889.
Per 100 kg. Weißer Weizen 18.40—17.80

— 16.40 Ml., gelber Weizen 18.30—17.70

— 16.30 Ml.—Roggen 15.30—15.10—14.90 Ml.

— Gerste 16.80—15.90—13.60 Ml.—Hafer

14.40—14.20—14.00 Ml.—Butter per 1/2 kg.

1.10—1.05 Ml.—Eierdie Mandel 0.65—0.60 Ml.

Meteorologisches.
27. Juni, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 735^{1/2} m/m (gestern 735) Temp eratur
+17° R. Niedrigste Nächtentemperatur + 8 R.

Auctionen

übernehme bei correcter und gewissenhafter
Ausführung in und außer meinem Locale
mit niedriger Besoldung.

Auch ganze Nachlässe und Partie-
warenbestände jeder Art per Cassette.

F. Täuber, Auctionator,
Hirschberg i. Schl.

Einkauf

von Kleidungsstücken, Möbeln, Bettten,
Wäsche zu den höchsten Preisen.

A. Taurk,

Priester- u. Gerichtsstr.-Ede.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, jedoch nur solche
aus Hirschberg, sucht sofort

J. G. Schneider,

Mechaniker.

Verndtenstraße 8.